

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal (Zusendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf. wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die Postanstalten und auswärtigen Commanditen bezogen 1 Mark 75 Pf. — Insetionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrablätter je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Anzeigen-Bureau, sowie die Commanditen in Wambrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbuth, Volkshain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Frieberg a. O. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) 1. Etage. — Expedition: Lichte Burgstraße 14 (Am Burgturm) parterre.

Nr. 71.

Hirschberg i. Schl., Donnerstag, den 27. Juni

1889.

## Bestellungen auf das Hirschberger Tageblatt pro III. Quartal

werden von allen Kaiserlichen Postanstalten und unseren auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mk. 75 Pf., in den hiesigen Commanditen und der Expedition Lichte Burgstraße 14, zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. angenommen.

### Eine neue Krankheit des vorsündfluthlichen Radicalismus.

(Reptilium demens.)

Daß in der Saurengarten-Zeit auch in der Presse nicht bloß allerlei urkomisches, sondern auch mancherlei schlechtes Lesefutter aufgetischt wird, sah man in den letzten Tagen wieder einmal in den großen deutsch-freisinnigen Blättern Berlins. Eugen Richters Organ und Tautschen Bos orakelten das seltsamste Zeug über eine „Militärische Neben-Regierung“, über allerlei „Unterströmungen“, die Bismarck fortspülen wollten und derlei unsinniges Zeug mehr! Natürlich wären solche Intriguen, falls sie wirklich existirten, Wasser auf der stets gern mit viel Geräusch arbeitenden Mühle der Fortschrittspartei, denn diese braucht derlei Vorkommnisse, um fort-dauernd Mißtrauen und Unbehagen zu wecken! Den ersten Anstoß geben dieses Mal die Hamburger Nachrichten durch ebenso grund- wie tactlose Auslassungen solcher Art. Natürlich griff die deutsch-freisinnige Presse die Sache sofort auf. In einer Kennzeichnung dieser Machenschaften und der hinter ihr stehenden Presse giebt die Köln. Ztg. insbesondere über Eugen Richter folgende treffende Charakteristik. Sie schreibt: „Eugen Richter ist bekanntlich von seiner Unfehlbarkeit so fest überzeugt, daß er sich schlechterdings nicht vorzustellen vermag, wie irgend ein Mensch aus freier unbeeinflusster Ueberzeugung ihm als politischer Gegner gegenübersteht oder gar eine nationalgesinnte fähige und ehrliche Regierung unterstützen kann. Die sämtlichen deutschen Blätter würden folglich, falls sie dem Zuge ihres Herzens folgen dürften, mit Inbrunst dem Herrn Eugen Richter die Hand küssen; aber volle zwei Drittel der deutschen Blätter sind officiös, sind abhängig und nur aus diesem Grunde müssen sich diese Unglücklichen dieses Vergnügens versagen. Folgerichtigerweise wird auch jedes russische, österreichische, italienische, englische u. s. w. Blatt, welches sich durch seine Aeußerungen dem Deutsch-freisinn un-bequem macht, von Eugen Richter alsbald in den Stand der Officiösität erhoben. Dies ist der psychologische Quell-punkt des blödsinnigen Reptiliengeschreies. Man darf wohl annehmen, daß dieses reptilium demens bei Eugen Richter durchaus echt und nicht etwa erheuchelt ist, sondern ganz so echt wie delirium tremens bei dem unverbesserlichen Schnapsäufer. Auch den meisten übrigen Deutsch-freisinnigen ist es nach und nach zur gedanken-losen Gewöhnung geworden, jedes gegnerische Blatt als officiös hinzustellen; je unbequemer ein Blatt den Rad-icalen ist, je mächtiger und einflussreicher es tragt eines großen und gebildeten Leserkreises ist, um so officiöser ist es selbstverständlich. Man weiß nun, daß manche Leute ihre Ausschneidereien andern so lange vortragen, bis sie selbst steif und fest an dieselben glauben. So ist es auch den Deutsch-freisinnigen ergangen; die Rad-icalen, welche so gern über Duldung reden, haben voll-ständig die Fähigkeit eingebüßt, nationalliberale, frei-conservative oder conservative Aeußerungen als Ergeb-nisse selbstständigen Denkens, freier, unbeeinflusster Ur-theilsbildung und unabhängiger Gesinnung aufzufassen. Jeder irgend bemerkenswerthe Artikel in jedem beliebigen Cartellblatt gilt ihnen für officiös. Die Thatsache, daß fast jedes Cartellblatt die Regierungspolitik in irgend einem Punkte entweder stillschweigend nicht unterstützt oder geradezu bekämpft, verschlägt gegenüber dieser ver-leumderischen aber höchst bequemen Anschauung nichts. Der Deutsch-freisinn ist in diesem Punkte unbelehrbar, denn er will sich eben nicht eingestehen, daß die über-wältigende Mehrheit aller denkenden Deutschen von dem

vorsündfluthlichen Radicalismus nichts wissen will. Und er schafft sich auf diese Art durch Anwendung des salten-reichen Sammelnamens officiös die Möglichkeit, für jeden Unfug, den irgend ein Cartellblatt begeht, die Regierung und die gesammte nationalgesinnte Presse verantwortlich zu machen, ja, zu Rückschlüssen auf Störungen in der Regierungsmaschinerie zu verwerthen. Es ist also be-greiflich, daß die Deutsch-freisinnigen auf diese Tactik, von deren Unwahrscheinlichkeit und Unehrllichkeit die meisten von ihnen mindestens eine dunkle Empfindung haben müssen, um keinen Preis verzichten wollen.

### Tageschau.

#### Der Unglücksfall im Berliner Opernhause.

Die Festvorstellung im Berliner Opernhause zur Feier der Vermählung des Prinzen Leopold und der Prinzessin Louise Sophie von Schleswig-Holstein wurde leider vorübergehend durch einen schweren Unfall gestört. Die Vorstellung bestand in der Aufführung des zweiten Actes der Oper „Mienzi“ und des Vorspiels, sowie des ersten Actes aus „Lohengrin“. Im zweiten Act kommt, wie man weiß, ein großer Waffentanz vor, welchen das Solopersonal und das gesammte Balletcorps ausführen. Der Tanz währte bereits fünf Minuten und das männliche Balletcorps tummelte sich in römischer Kriegskleidung auf der Bühne, als sich ein erschütternder Zwischenfall ereignete. Das weibliche Chor de Ballet stand ihres Austrittes harrend in den Coulissen. Plötzlich stürzte die Solotänzerin Sonntag I. mit Geberden des Entsetzens aus der letzten Coullisse links dicht am Prospect auf die Bühne hinaus. Ihre Röcke brannten. Die geängstigte Tänzerin lief hinten über die Bühne bis zur rechten Coullisse und dann wieder zur linken Coullisse zurück. Inzwischen war ihre furchterliche Lage von den auf der Bühne Anwesenden bemerkt worden. Der Maschinenmeister Hömke zog sich schnell den Rock aus und warf ihn auf die brennende; Sänger Kraja, der auf der Bühne stand als römischer Bürger, warf seinen langen Mantel über Fräulein Sonntag, nasse Decken, die im Opernhaus für derartige Vorfälle stets in Bereit-schaft gehalten werden, wurden ebenfalls zum Erstick-nis der Flammen benutzt, und auch zwei der schweren Schilde, die beim Schluß des Ballets zu dem Schildebach-Tanz gebraucht werden, dienten zum Erdrücken des Feuers. Die ganze Schaar der übrigen Tänzer umringte die Künstlerin, welche so den Blicken des Publikums ent-zogen wurde. Fräulein Sonntag I. war im Hinter-grunde der Bühne dicht bei der letzten linken Coullisse niedergestürzt. Die Stelle war später noch durch die schwarzen Brandflecke kenntlich. Männliche Mitglieder des Balletcorps trugen die unglückliche Tänzerin von der Bühne. Die Musik hatte währenddem nicht auf-gehört, und die Vorstellung erfuhr keine Unterbrechung. Herr Ober-Maschinenmeister Brandt hatte sich auch, als einer der ersten, auf die Brennende gestürzt und bei dem Versuch, das Feuer zu ersticken, sich ein wenig an den Händen verletzt. Generalintendant Graf von Hochberg war aus der großen Hofloge sofort hinter die Bühne geeilt und verweilte längere Zeit bei Fräulein Sonntag, welche übrigens trotz heftiger Schmerzen die Besinnung nicht verlor. Der Kaiser ließ sich in der Pause vom Generalintendanten über den traurigen Unfall genaue Mittheilungen machen und ließ dann durch Graf Hoch-berg der Schwerverletzten sein Bedauern ausdrücken. Fräulein Sonntag trug ein Costüm, das silberdurchwirrt und mit Metallverzierungen durchsetzt war. Die Rampe der Bühne ist mit electrischen Glühlampen in der be-

kannten Birnenform besetzt. Gegen die Bühne hin zieht sich vor der langen Linie dieser Glühlampen ein Schutz-netz aus Drahtmaschen. Als Fräulein Sonntag während des Tanzes nun an dieses Netz herankam, schlug eines der Metallbesatzstücke an ihrem Kleide das Glas der Birne durch. Durch Hinzutreten der Luft muß der Glühdraht sofort verlöschen, nur den minimalsten Theil einer Secunde allein schießt die Flamme vor dem Ver-löschen empor. In dem vorliegenden Falle fuhr sie in die leichte Wolke von Füll und Flitter, welche Fräulein Sonntag umhüllte. Im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Laut schreiend lief sie über die Bühne, von der Alles entsetzt flüchtete. Des Publikums hatte sich eine namenlose Angst und Entsetzen bemächtigt. Nur die Anwesenheit des Hofes verhielt wahrscheinlich den Ausbruch einer Panik. Zur Bewahrung der Ruhe mag es auch beigetragen haben, daß der Vorhang nicht fiel, so daß man sehen konnte, daß auf der Bühne das Feuer keine weitere Ausdehnung genommen. Desto schlimmer sah es unter den Mitwirkenden aus. Bei der Kopfslosigkeit derselben hätte es leicht geschehen können, daß die brennende Künstlerin mit den anderen Tän-zerinnen in Berührung gekommen wäre, so flüchtete das leicht gekleidete Balletpersonal die Treppen hinab, dem hinteren Ausgange des Opernhauses zu, sich bis auf die Straße drängend und — laut Feuer rufend — die Aufregung auch unter dem Volke auf der Straße ward dadurch ungeheuer. Zufällig war zu derselben Zeit Gottesdienst in der Hedwigskirche, so daß gerade an jener Stelle sehr viel Leute versammelt waren. — Die Brandwunden von Fräulein Sonntag befinden sich nicht an den Beinen, sondern am Körper, sind aber nicht der-art, daß nicht auf Wiederherstellung gehofft werden dürfte, falls nicht Complicationen hinzutreten. Die Kranke leidet selbstverständlich große Schmerzen.

#### Allerlei über Frankreich.

(Die Boulangisten. — Herr Déroulède. — Litterarischer Congreß. — Friedensstärke des französischen Heeres.)

Der Sonntag ist für die Boulangisten der Tag der Arbeit. Regelmäßig werden an diesem Tage boulangistische Wählerversammlungen abgehalten, in denen es zuweilen sehr bewegt hergeht. Aber auch die Gegner des Boulangismus sind rührig. Auch sie halten derartige Zusammenkünfte ab. Vorigen Sonntag kam es bei diesen Versammlungen zu Unruhen, diesmal ist es ziemlich glatt abgelaufen. Bei einem in Béziers stattgefundenen Banket der Boulangisten, an welchem 1500 Personen Theil nahmen, hielten Déroulède und Laisant Reden, in welchen sie die Regierung heftig angriffen und er-klärten, Boulangier werde eine nationale Republik gründen und ein gerechtes und ehrliches Regime herstellen. — Zu gleicher Zeit fand in Béziers auch eine anti-boulangistische Versammlung unter Vorsitz Lissagaray's statt. Später kam es zwischen den Zuhörern Lissagaray's und den Boulangisten zu einem Zusammenstoße. Als Déroulède das Banket verließ, wurde er verhaftet, vor den Polizei-commissar und dann vor den Staatsanwalt geführt, später aber wieder freigelassen. — In Paris ist ein internationaler litterarischer Congreß unter dem Vorsitz des Senators Jules Simon eröffnet worden. Ein Pariser Berichterstatter des Fr. S. erwähnt bei Mit-theilung dieser Thatsache, daß in der Eröffnungsitzung ein Herr Namens Karl Bey als „delegué de la société des Gens de lettres d'Allemagne“ aufgetreten ist, und im Namen derselben die französische Nation als die Vorkämpferin für die große Bewegung der litterarischen

Brüderlichkeit begrüßt hat. „Wer ist dieser Karl Bez, wo tagt die von ihm vertretene angebliche „Gesellschaft der Schriftsteller Deutschlands“? Das möchten wir doch wissen“, bemerkt dazu der Berichterstatter. Wir auch. — Nach den letzten Arbeiten des Generalstabs beträgt die Friedensstärke des französischen Heeres:

	Officiere	Mannschaften
der Generalstab	3,124	828
die Militärschulen	587	2,425
außerhalb der Cadres	2,813	511
Infanterie	11,560	310,724
Cavallerie	3,633	72,748
Artillerie	3,014	76,695
Genietruppen	423	11,418
Train	420	13,081
Verwaltung		17,329
Gendarmarie	723	24,760
Sapeurs pompiers	51	1,673
Zusammen	26,298	483,187
ferner in Algerien	2,065	54,934
und endlich in Tunesien	474	11,869

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. Juni.

— Vom Hofe. Seine Majestät der Kaiser hatte im Laufe des Montag Nachmittag noch einige Vorträge entgegengenommen, die Besuche der hohen fürstlichen Gäste empfangen und mehrere Meldungen entgegen-genommen. Am Abend um 8 Uhr 55 Minuten verließ er mit der Kaiserin Berlin, um sich nach Stuttgart zu begeben. — Prinz Heinrich ist, begleitet von seinem persönlichen Adjutanten, Capitänlieutenant v. Usedom, Montag Abend 11 Uhr 5 Min. von Berlin nach Danzig abgereist, um sich dort an Bord zu begeben. — Der König von Sachsen hat sich am Montag Abend nach Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten von der Kaiserlichen Familie und den Fürstlichkeiten wieder verabschiedet und ist um 8 Uhr 55 Minuten nach Dresden zurückgekehrt. — Der König von Griechenland hat Dienstag Mittag Berlin verlassen und sich über Frankfurt a. M. zunächst zum Besuch der Kaiserin Friedrich nach Homburg begeben. Nach kurzem Aufenthalt daselbst reist der König dann nach Paris und später von dort nach Aix les bains weiter, um dort einen etwa drei-wöchentlichen Curaufenthalt zu nehmen.

— Die Hochzeit in Sigmaringen ist programmgemäß verlaufen. Die Braut des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern, Prinzessin Maria Theresia von Bourbon, ist Dienstag Nachmittag eingetroffen; sie wurde von der gesammten fürstlichen Familie, der Königin von Sachsen, den Badischen, Bayerischen, Sächsischen und Belgischen Prinzen und Prinzessinnen empfangen. Sämtliche Behörden waren am Bahnhofe anwesend, Schulen und Corporationen waren aufgestellt. Eine große Menschenmenge hatte sich eingefunden. Das Wetter war herrlich. Abends fand Galadiner und darauf im Theater Festvorstellung statt.

— Zum Proceß gegen die Armeelieferanten Hagemann und Wollant, dessen wir schon gestern Erwähnung thaten, mögen hier einige Details über Ersteren mitgetheilt werden. Der Präsident ließ sich an dem ersten Verhandlungstage also vernehmen. Präsi.: Angeklagter Hagemann, ich werde jetzt eine Episode aus Ihrem Leben erörtern, welche geeignet ist, Sie der Ihnen jetzt zur Last gelegten That dringend verdächtig erscheinen zu lassen. Bevor Sie die Zahlmeister-Carriere beschritten, waren Sie Wachtmeister und gänzlich vermögenslos. Nach den Zeugnissen Ihrer früheren Vorgesetzten haben Sie sich in allen Ihren Stellungen als außergewöhnlich gewandt und geschickt bewiesen. Später haben Sie cameralistische Vorlesungen gehört und ein Tentamen glänzend bestanden. Sie wurden deshalb von der Intendantur übernommen und haben auch die Secretariats-Prüfung recht gut bestanden. In Ansehung Ihrer ausgezeichneten Leistungen wurden Sie zum Lieutenant ernannt und zum Premier in Vorschlag gebracht. Im Jahre 1866 haben Sie sich als Intendanturbeamter im österreichischen Kriege besonders ausgezeichnet. Sie haben auch den Feldzug gegen Frankreich in den Jahren 1870/71 mitgemacht und dabei das Eisene Kreuz erworben. Hier scheinen Sie aber gestrauchelt zu sein, denn während Sie vor dem Kriege Vermögen nicht besaßen, kehrten Sie aus demselben mit einem solchen von 360 000 Mk. zurück. Das erregt den nahe liegenden Verdacht, daß Sie sich haben bestechen lassen. Die gegen Sie eingeleitete Untersuchung mußte eingestellt werden, weil ein Beweis nicht erbracht werden konnte, indem sämtliche Lieferanten, mit denen Sie amtlich zu thun hatten, von ihrem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch machten. Sie wurden darauf in Disciplinaruntersuchung gezogen und mit Dienstentlassung, sowie mit Aberkennung sich Lieutenant zu nennen und das Eisene Kreuz zu tragen, bestraft. Dies ist doch alles richtig? Hagemann schweigt.

— Die deutschen Schlosser haben dem Prinzen Friedrich Leopold zu seiner Vermählung eine Glückwunschsadresse gewidmet, in welcher auch mit Dank und Freuden der Annahme der Ehrenmeisterschaft der Schlosser seitens

des Prinzen Erwähnung gethan ist. Ferner beabsichtigt man, nachdem die Preisrichter für die Fachausstellung der Schlosser-, Sporer-, Büchsen- und Windemacher-Zinnung zu Berlin ihr Urtheil abgegeben haben, ein Hochzeitsgebäude, bestehend in einer Auswahl geeigneter und preisgekrönter Ausstattungsstücke, für das hohe Paar anzukaufen und demselben zu überreichen.

— Wie aus dem rheinisch-westfälischen Kohlengebiet gemeldet wird, soll in Essen eine Versammlung der Vertreter der Grubenbesitzer stattfinden, in welcher ein Herr Dr. Hammacher gegenüber gestellter Antrag des Bergmanns L. Schröder zur Berathung gelangen soll, betreffend eine allgemeine Amnestie für alle noch aus-sichenden Bergarbeiter, d. h. Wiedereinstellung aller in Folge des Ausstandes gemafregelten Bergleute.

Ausland.

**Oesterreich.** In Betreff der Thronrede hebt das Fremdenblatt hervor, die Welt stehe den gleichen Ge-fahren, aber auch den gleichen Friedensbürgschaften gegen-über wie früher. Daß der Monarch die Freundschafts-versicherung der serbischen Regenten zur öffentlichen Kenntniß gebracht habe, müsse beruhigend wirken, und die Betonung des kaiserlichen Wohlwollens für Serbien könne dem serbischen Volke nur die Wichtigkeit der guten Beziehungen veranschaulichen. Die Presse findet die englischen und französischen Auffassungen der Thron-rede zu pessimistisch; es liege in der objectiven Dar-stellung der politischen Situation keine Drohung, zumal dieselbe auch die östereichisch-ungarischen Friedensbe-strebungen ausdrücklich betone. Die Neue Freie Presse bemerkt: Die Ansprache zeige, daß die Hoffnung, Ruß-land durch Nachgiebigkeit zu versöhnen, auch in der Hof-burg im Schwinden begriffen sei, trotzdem berechtigten die Privatäußerungen des Kaisers einzelnen Delegirten gegenüber zu der Hoffnung der abermaligen Zerstreung des Gewölkes. Aus den Debatten der Delegationen werde hervorgehen, daß die Politik des Kaisers vom ganzen Reiche unterstützt werde. Einige andere Blätter erwarten von dem marikanten Tone der kaiserlichen Kund-gebung eine friedliche Wirkung. Das Vaterland erklärt geradezu, eine so entschiedene Friedenskundgebung sei mit solcher Deutlichkeit seit Jahren nicht erfolgt.

**Rußland.** Das Journal de St. Petersburg giebt die Thronrede des Kaisers von Oesterreich ohne Commen-tar wieder und macht (durch Druck) besonders diejenigen Stellen kenntlich, in denen von dem unveränderten Fort-bestand der Beziehungen zu den auswärtigen Mächten gesprochen und die Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens ausgedrückt ist.

**Italien.** Die Risforma bespricht die Rede des Kaisers Franz Josef beim Empfange der Delegationen und sagt, dieselbe bestätigte neuerdings die friedliche Anschauungen der östereich-ungarischen Monarchie und die wiederholte Erklärung, daß die von Oesterreich-Ungarn befolgte Politik im Orient auf die Achtung der Na-tionalitäten und Unabhängigkeit der Balkanstaaten be-gründet sei.

**England.** Lord Wolseley, der, wenn auch nicht dem Namen nach, so doch in der That an der Spitze der englischen Truppenmacht steht, hat neuerdings sich zu Gunsten der allgemeinen Wehrpflicht ausgesprochen, von der man in England durchaus nichts wissen will. Bei seiner hohen militärischen Stellung haben seine Worte erklärlicher Weise Aufsehen erregt. Im Unter-hause lenkte Henry Fowler anläßlich der Erörterungen des Armeebudgets die Aufmerksamkeit des Hauses auf diese jüngst von Lord Wolseley gehaltenen Reden. Fowler erbat sich Erklärungen vom Kriegsminister da-rüber, ob Wolseley befugt sei, die Arena der Parteipolitik zu betreten. Stanhope erwiderte, er könne der Lehre, daß ein ständiger Beamter der Krone sich nicht in Parteipolitik mischen sollte, nur beipflichten. Das Thema der allgemeinen Wehrpflicht habe Wolseley wohl mehr abstract als vom practischen Gesichtspunkte aus behandelt, allein die Regierung sympathisire nicht mit seinen Ansichten und verdamme die Conscription, d. h. die allgemeine Wehrpflicht, so herzlich als irgend Jemand; er glaube, sie sei ein Fluch für alle Nationen des Fest-landes (!), und hoffentlich werde sie nie in England eingeführt werden. — Im Oberhaus erklärte der Premier Lord Salisbury, die Gerüchte, daß irgend eine fremde Macht (es ist Griechenland gemeint) die Annexion eines Theils von Kreta oder der gesammten Insel projectirt habe, seien gänzlich unbegründet.

**Amerika.** Vor dem Richter des Obergerichts von Manitoba (Canada), Bain, wurde beschworen, daß Martin Burke den Dr. Cronin ermordet hat. Hierauf wurden Burke Handschellen angelegt und er wurde in eine für Mörder bestimmte Zelle abgeführt. Burke's Ergreifung in Winnepeg ist einem Zufall zuzuschreiben. Ein weiterer Umstand, welcher zur Aufhellung der ge-heimmisvollen Mordthat führte, war, daß man auf dem frischgestrichenen Fußboden des Carl's-n'schen Häuschens Spuren fand, welche von einem sonderbar geformten

Fuße herrührten. Ein Schuhmacher zeigte der Polizei an, daß einer seiner Kunden, der dem Clan-na-Gael angehört, einen solchen Fuß habe. Der der Polizei übergebene Leisten stimmte ganz genau mit dem Abdruck auf dem Fußboden überein.

Locales und Provinzielles.

Sirshberg, den 26. Juni.

\* Tagesbericht. Heut ist Siebenschläfer! Der Volksaberglaube sagt: wenn es an diesem Tage Regen giebt, dann dauert derselbe sieben Wochen. Wenn die Wetter-propheten recht haben, so ist das dieses Mal nicht zu fürchten, aber: trau, schau wem? Die gelehrten Herren begründen ihre Voraussage also: Die Sonne trat am 21. Juni in ihre Erdferne; der Mond hatte aber an demselben Tage Aequatorstand und wird am 27. Juni in seiner Erdferne stehen. Es resultirt daraus ein sehr langames Abfließen der beiden Haupt-Luftströmungen, des Aequatorial- und des Polarstromes. Es dürften mithin auch vor dem 26. Juni, an welchem Tage die Sonne wieder eine ihrer Halbroationen zurückgelegt haben wird, also bis vor dem „Siebenschläfer“, dem 27. Juni, das ist zugleich bis zum zweiten Tage vor dem Neumondstermine, am 28. Juni, keine heftigen Gewitterstürme und Regengüsse Deutschland von Neuen heimsuchen. Im Gegensatz zu der Neumondsperiode des vorigen Monats, welche Ende Mai d. Js. das arge Ueberschwemmungs-Unglück über Pennsylvanien herbei-führte, soll nach Falb's Angaben die jetzige Periode trotz der Sonnenfinsterniß vom 28. Juni von der schwächsten atmosphärischen Hochfluth des ganzen Jahres begleitet sein. — Schließlich kann aber auch bei der allerschwächsten „atmosphärischen Hochfluth“ etwas Regen fallen und dann würde der Regen wieder „jeden Tag regnen!“ Wolle sieben Wochen! Hoffentlich geht's dieses Mal gnädiger ab, wenn's überhaupt dazu kommt! —

\* Der Handel Deutschlands mit der Schweiz anläßlich des Falles Wohlgenuth, so erzählt der Liegn. Anz. unter dem 24. Juni, hat überraschend schnelle Wirkungen hervorgebracht. Ein aus Liegnitz stammender, aber schon seit 11 Jahren in der Schweiz und gegenwärtig in Zürich lebender Buchdrucker, welcher stets dort mit seinem Heimathschein auskam, ist vor vier Tagen von der Züricher Polizeibehörde angewiesen worden, ein Leumundszugniß seiner Heimathsbehörde zu beschaffen. Der Betreffende ist nie, weder in Deutsch-land noch in der Schweiz, in irgend welchen Conflict mit der Polizei gerathen. Er hat sofort seine in Liegnitz wohnenden Eltern mit der Besorgung des geforderten Zeugnisses beauftragt und heute, Montag, wird dasselbe an ihn abgehen — das erste vielleicht, welches, eine Folge der Verhandlungen zwischen Deutschland und der Republik, ausgestellt wurde. Sollte das Vorgehen der Züricher Behörde allgemein und auf Anweisung des schweizerischen Bundesraths erfolgt sein, so kann das wohl als ein starker Beweis des Entgegenkommens der Schweiz auf Deutschlands Forderungen angesehen werden.

\* Blumen- und Obstausstellung. In der Zeit vom 11. bis 19. August cr. findet in Görlitz, und zwar im Garten des Restaurant „Tivoli“, eine Aus-stellung von Blumen, Pflanzen, Gemüse und Obst durch den Gärtner-Verein statt.

\* Für Scatspieler. Der Görlitzer Scat-Verband veranstaltet am Sonntag den 14. Juli cr., Nachmittags 4 1/2 Uhr, ein Preis-Scat-Tournier im Feldherrnsaale des Wilhelm-Theaters. Der Preis einer Eintrittskarte für Nichtmitglieder beträgt 4 Mk. und diese Karte berechtigt zur Theilnahme an dem edlen Spiel, bei welchem Preise von 5 bis 200 Mk. gewonnen werden können.

\* Eine hiesige Familie wurde seit längerer Zeit durch das schlechte Befinden der beiden Knaben in steigende Unruhe und Besorgniß versetzt. Dieselben wurden täglich blasser, ihre Haltung schlaffer, und die Augen schienen aus den Höhlen hervorzuströmen. Ver-gewiss forschten die Eltern lange Zeit nach der Ursache dieser ihnen unerklärlichen Erscheinung. Endlich fiel man auf den Gedanken: es möge wohl die grüne Farbe der Kalkwände im Schlafzimmer der Knaben durch den leicht abbröckelnden und zerstäubenden Fuß denselben Giftstoffe zugeführt haben. In der That ergab die Untersuchung, daß dem so sei! Möge der Fall allseitig zur Warnung dienen! Schon beim Wohnungsmiethen sollte man wohl darauf achten, ob Kalkwände giftige Farbe tragen. Ebenso bei den Tapeten!

\* Der Kultusminister von Gofler ist am Dienstag früh in Breslau eingetroffen. Er besichtigte Vormittags die Neubauten für die Klinik der Univer-sität. Heute findet großer Studentencommerc statt, zu welchem der Minister sein Erscheinen zugesagt hat. Am Vormittag desselben Tages wollte der Minister Brieg besuchen und dann beim Fürstbischof Dr. Kopp speisen. Am Dienstag fand beim Oberpräsidenten ihm zu Ehren ein großes Diner statt. Am selbigen Tage besuchte der Minister auch noch das Museum. Der Commerc soll im Concerthause abgehalten werden.

\* Vergnügungszüge mit halben Fahrpreisen nach Wien, Graz, Fiume, Triest und Venedig...

\* Das erste Verzeichnis der bei dem Berliner Unterstützungsausschuss für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien eingeleisteten Beiträge...

\* Die Roggenernte hat in Schlawa bereits vorigen Freitag begonnen.

-h- Bürgerverein. Der vom Bürgerverein gefasste Beschluss, den Garten des Herrn Kunstgärtner Weinhold zu besuchen...

\* In Stonsdorf ist seit dem 20. Juni eine mit der dortigen kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphen-Vertriebsstelle...

\* Amtsvorsteherschaften. Der Amtsvorsteher Freiherr von Rotenhan in Buchwald ist bis zum 10. Juli ex. verreist...

\* Tollwütiger Hund. Nach einer Anzeige des königl. Gensdarm Lille II Hermsdorf hat der am 6. d. Mts. in Knivwasser getödtete und der Tollwuth verdächtige Hund auch am 5. d. Mts. Giersdorf durchlaufen...

r. Gefundenes und Verlorenes. Ein Taschentuch ist in der Bahnhofstraße gefunden und das Sparkassenbuch der hiesigen städtischen Sparkasse Nr. 38922 über 292,21 Mk. und inliegend zwei 50 Mark-Scheine...

\* Rückfahrtskarten zu ermäßigten Preisen nach Berlin. In gleicher Weise, wie dies bezüglich mehrerer, im Bereich der königlichen Eisenbahn-Direction Breslau gelegenen Stationen bekannt gegeben, werden auch auf folgenden, in Schlesien gelegenen Stationen des Eisenbahn-Directions-Bereichs Berlin zum erleichterten Besuch der Ausstellung für Unfall-Verhütung...

15 Pct. ermäßigten Preis und mit verlängerter Gültigkeitsdauer an zwei Tagen in jedem Monat ausgegeben werden. (Der Preis der Billets, sowie die Gültigkeitsdauer ist jeder Stationsbezeichnung in Klammer beigefügt.) In: Guben (9,6 bezw. 6,8 Mk., 6 Tage gültig), Sommerfeld (11,5 und 8,2 Mk., 6 T.), Sorau (12,7 und 9,1 Mk., 6 T.), Sagan (13,6 und 9,7 Mk., 6 T.), Koblitz (15,2 und 10,8 Mk., 7 T.), Bunzlau (17 und 12,1 Mk., 7 T.), Gassen (11,9 und 8,5 Mk., 6 T.), Haynau (18,3 und 13,1 Mk., 7 T.), Liegnitz (19 und 13,6 Mk., 7 T.), Lauban (16,7 und 11,9 Mk., 7 T.), Greiffenberg (17,7 und 12,6 Mk., 7 T.), Friedeberg (18,3 und 13,1 Mk., 7 T.), Hirschberg (20,3 und 14,5 Mk., 7 T.), Waldenburg (23,6 und 16,9 Mk., 8 T.), Glatz (27,2 und 19,4 Mk., 8 T.), Freiburg (22,9 und 16,4 Mk., 8 T.), Schweidnitz (23 und 16,4 Mk., 8 T.), Reichenbach (24,3 und 17,3 Mk., 8 T.), Frankenstein (25,8 und 18,4 Mk., 8 T.), Striegau (21,6 und 15,4 Mk., 8 T.), Jauer (20,5 und 14,6 Mk., 7 T.), Lüben (20,5 und 14,6 Mk., 7 T.), Görlitz (14,7 und 10,5 Mk., 7 T.). Die Veranschlagung dieser Rückfahrtsarten findet wie verlautet statt: auf den Stationen Sommerfeld, Sorau, Sagan, Koblitz, Bunzlau, Gassen, Haynau, Liegnitz, Freiburg, Schweidnitz, Reichenbach, Frankenstein, Striegau, Jauer, Lüben am 29. Juni, 13. und 27. Juli, 10. und 24. August, 7. und 21. September, 5. und 12. October d. J., auf allen Bahnhöfen Breslaus am 26. d. Mts. und an jedem zweitfolgenden Mittwoch bis 16. October d. J. Die Veranschlagungstage für die anderen Stationen werden durch Aushang an den Billetschaltern und durch weitere Publikationen bekannt gegeben werden.

-c- Schmiedeberg, 25. Juni. Cantorwahl. - Fahrmarkt. - Ausflug. Von den 5 Bewerberinnen um das hiesige evang. Cantorat, welche vorigen Freitag und Sonnabend Proben ablegten, hat der Magistrat in der heutigen Sitzung den Cantor Herrn Hillich aus Silberberg zum Cantor an Stelle des Herrn Cantor Teige, der zum 1. October in den Ruhestand tritt, gewählt. - Der heutige Fahrmarkt war so schwach besucht, wie fast noch nie. In Folge dessen waren die Geschäfte, welche die Verkäufer abschlossen, außerordentlich geringe. - Die Böglinge der hiesigen königlichen Präparandenanstalt, 67 an der Zahl, unternehmen nächsten Sonnabend eine Turnfahrt von hier über Krummhübel, die Prinz Heinrich-Baude, die Spindler- und Schneegrubenbaude nach Ainetendorf. Von hier aus wird die Heimreise auf Leiternwagen bewerkstelligt.

§§ Löwenberg, 25. Juni. Herr Photograph Rehnert von hier, dessen Stereoscopen-Ansichten vom Riesenberg und Hegerberge sowohl hier als auch in den Nachbarstädten vielen Beifall gefunden haben, hat, wie wir vernehmen, die Hauptmomente der 800jährigen Bettinfeier in Dresden photographirt. Die Bilder werden jedenfalls in Kürze von Herrn Rehnert ausgestellt werden. - Der erst seit kurzer Zeit von hier nach Strehlen verzogene Handelsmann G. Schubert ist in Breslau als Leiche aus dem Stadtgraben gezogen worden. Motiv zum Selbstmorde ist unbekannt.

H. Löwenberg, 25. Juni. Am letzten Freitage machte die erste Mädchenclasse unter Leitung des Herrn Rector Günther einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Erdmannsdorf. - Mehrere Mitglieder des hiesigen Turnvereins machten am Sonnabend eine gemeinsame Bergreise nach der Schneekoppe. - Am nämlichen Sonnabend kam aus Bunzlau die Ober-Tertia des dortigen Gymnasiums zum Besuche der schönen Buchholz-Anlagen sowie der sogenannten Löwenberger Schweiz, hierher. - In Folge des Polizei-Verbotes, betreffend das Abbrennen der Johannisfeuer, war am letzten schönen Sonntag-Abend hier von Johannisfeuerzeichen in nächster Nähe nichts wahrnehmbar, dagegen sah man solche in größter Entfernung z. B. am nördlichen Horizonte, mehr noch am südlichen Gebirgs-Horizonte. - In althergebrachter Weise beging die Genossenschaft der hiesigen Freimaurerloge zum Wegweiser (gestiftet im Jahre 1795 und daher eine der ältesten in Niederschlesien) das diesjährige Johannisfest mit einem Brudermahl unter zahlreicher Theilnahme der Bundesgenossen. - Die hiesige St. Anna-Gemeindeanstalt ist der älteste hier bestehende Begräbnis-Rassenverein. Mit Bezugnahme auf ihre Gründung im Jahre 1589 verband dieselbe mit ihrer heutigen General-Verammlung auch ihr 300jähriges Stiftungsfest. Die gegenwärtige Mitgliederzahl ist zusammen 700, nämlich 418 Ehemänner und Ehefrauen, ferner Wittwer 126 und Wittwen 156. Neu hinzugezogene waren 5 Ehepaare. Der Jahres-Total-Einnahme von 3142 Mk. 86 Pf. stand eine Gesamt-Ausgabe von 2604 Mk. 96 Pf. gegenüber, daher Bestand 537 Mk. 90 Pf. Das Gesamt-Bermögen der Gesellschaft betrug 15974 Mk. und hat sich gegen das Vorjahr vermehrt um 841 Mk. Die bisherigen Junst-Deputirten Herren Uhrmacher Rathsherr Ernst und Kühn sen. wurden auf eine weitere 4jährige Amtsperiode von 65 Anwesenden mit 56 und 57 Stimmenmehrheit wieder gewählt. Dagegen als Junstbote neugewählt der Schuhmacher Neugebauer. - Eine kinderlose Schuhmacherswitwe Hr. hat vorigen Sonnabend unsern Sirgitz im Bober ihr freiwilliges Grab gefunden. In Berücksichtigung ihres seit Jahresfrist gestörten Geisteslebens war für sie heute ein kirchliches Begräbnis vorgesehen und für heute vorbereitet worden. Nachträglich ist jedoch von Gerichtswegen ihre Beerdigung beanstandet worden, weil eine Verletzung am Kopfe eine gerichtsarztliche Section nothwendig gemacht haben soll.

- Sprottau, 24. Juni. Am Sonnabend gerieth, wie der Schlef. Bzg. geschrieben wird, in dem unweit Primkenau gelegenen Lauterbach der Häusler Ischarkne aus geringfügiger Ursache mit seiner Frau in Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Der Mann mißhandelte seine Frau derart, daß sie hilferufend auf die Straße flüchtete, von wo sie der Wütherrich bei den Haaren ins Haus zurückschleppte. Nun verschloß er die Thür und setzte die hohen Mißhandlungen fort. Hierauf verließ der Mann das Haus, kehrte aber bald zurück. Nach einigen Stunden erschien er bei einem Arzte, dem er erzählte, er habe seine Frau auf dem Boden hängend vorgefunden und schon längere Zeit Wiederbelebungsvorläufe vorgenommen, die jedoch ohne Erfolg gewesen seien. Unterdessen hatten außer dem Arzte noch einige Nachbarn von dem Vorfalle Kenntniß erhalten. Sie betraten das Haus und fanden die Leiche der Frau, welche ein Tuch um den Hals geschlungen hatte, auf dem Boden. An ihrem Körper waren die verschiedensten Spuren von Mißhandlungen sichtbar. Die Behörde veranlaßte das Erscheinen einer Gerichtscommission zur Feststellung des Thatsbestandes. Die Verstorbene war eine allgemein geachtete, ruhige und fleißige Frau, die der Mann in letzterer Zeit oft in schlimmster Weise gemißhandelt hat, weil die Vermögensverhältnisse immer mißlicher geworden waren und ein neuer Zuwachs der Familie in naher Aussicht stand.

g. Sprottau, 25. Juni. Gestern erregte das plötzliche Verschwinden des hiesigen Postgehilfen S. aus Görlitz in unserer Stadt ein peinliches Aufsehen. Die hiesige Polizeibehörde war eifrig bemüht, eine Spur des verschollenen Gehilfen zu entdecken, doch umsonst. Auch eine an seine Eltern gerichtete telegraphische Anfrage war ohne Erfolg. Endlich wurde der Vermißte heute Abend unter Führung eines Transporteurs hier wieder eingebracht. S. war zu Fuß bis nach Eisenberg im Kreiße Sagan gewandert. Dort erregte sein auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit eines Gensdarms, der sofort seine Ueberführung nach Sprottau veranlaßte. Als der Flüchtling hier eintraf, ließ sein Wesen keinen Zweifel mehr darüber, daß er seine hiesige Stellung in einem Anfall von Geistesgestörttheit verlassen.

Schiffs-Bewegung

der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

„Ahaetia“, von New-York, am 16. Juni in Hamburg angekommen; „Polaria“, von Hamburg, am 16. Juni in St. Thomas angekommen; „Hammonia“, von Hamburg nach New-York, am 17. Juni von Southampton weitergegangen; „Rugia“, von New-York, am 18. Juni in Hamburg angekommen; „Slabonia“ am 18. Juni von New-York nach Stettin abgegangen; „Bohemia“, am 19. Juni von Hamburg nach New-York abgegangen; „Teutonia“, von Hamburg, am 19. Juni in Progreso angekommen; „Gellert“, am 20. Juni von New-York nach Hamburg abgegangen; „Flandria“, von St. Thomas, am 20. Juni in Hamburg angekommen; „Francia“, von St. Thomas, am 21. Juni in Hamburg angekommen; „Bavaria“ von St. Thomas, am 21. Juni in Hamburg angekommen; „Albingia“, am 22. Juni von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Vorussia“, von Hamburg, am 22. Juni in Colon angekommen; „Hollatia“, von Hamburg nach Colon, am 22. Juni in St. Thomas angekommen; „Ahaetia“, am 23. Juni von Hamburg nach New-York abgegangen; „Gothia“, von Baltimore, am 23. Juni in Hamburg angekommen; „Cremon“, von Hamburg nach Colon, am 23. Juni von Havre weitergegangen; „Saxonia“, am 23. Juni von Hamburg nach Vera-Cruz abgegangen; „Wieland“, von New-York, am 24. Juni in Hamburg angekommen; „California“, von New-York nach Hamburg, am 24. Juni Lizard passirt. „Italia“, von Hamburg, am 22. Juni in New-York angekommen; „Augusta Victoria“, von Hamburg, am 21. Juni in New-York angekommen. Reisedauer 8 Tage.

Patent-Liste.

Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherche werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.)

Patent-Anmeldungen.

- Nr. 2140. Winter-Bild-Tränke. - Gustav Andermann in Reisterwitz, Kr. Dhlau.
Nr. 5230. Feldmäule-Falle. - Hermann Rippte in Ober-Jäschkittel bei Obendorf.
Nr. 5820. Feuerrost mit die Kofischläche bildenden Theilstücken. - Richard Emil Schmidt in Görlitz.
Nr. 9510. Verfahren zur Darstellung von trockenen oder wasserarmen Zuckerpulvern. - Theodor Bögel in Brieg.

Patent-Ertheilungen.

- Nr. 48 226. Umbüllung des Dampfammlers von Wasserdröhrenkesseln mit einem Röhrenbündel. - Königliches Hüttenamt in Gleiwitz. B. 26. 2. 89. ab.
Nr. 48 152. Einrichtung zum Zerfasern und Reinigen von Zellstoff. - C. Meurer in Rietzchen i. L. B. 26. 2. 89. ab.

Der heutigen Nummer des „Hirschberger Tageblatt“ liegt ein Prospect des Familienblattes „Illustrirte Zeit“, Verlag von Felix Lehmann & Co., Berlin, bei.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 28. Juni cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, sollen vor dem Nieder-Kretscham zu Ludwigsdorf: 2 Kühe, 2 Ziegen, 1 fettes Schwein, 2 Wagen und diverse Möbel öffentlich meistbietend versteigert werden. Schönau, den 25. Juni 1889. Stober, Gerichtsvollzieher.

Stöcke-Auction. Nächsten Sonntag, den 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, verkaufen wir am Namberge in Seifersbau die Stöcke zum Selbstroden parcellenweise und werden Käufer hiermit eingeladen. Baumert und Worbs, Holzhändler.

Carbolineum Avenarius. Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl. Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für Zweckmäßige u. billige Holzkonservierung. Zum Schutz des Holzes. Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche. Vorzügliche und zahlreiche Zeugnisse zu Diensten. Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

bei Ludwig Kutter, Hirschberg i. Schl., Hospitalstraße 25, Lager in Gebinden von 50 Pfd. an.

Nach Maß liefere Schuhwaren für Herren und Damen in gefälligem Schnitt, schönem Sitz und sauberster Ausführung in Prima-Material zu möglichst mäßigen Preisen. Reparaturen schnell und billig. Ebenso bringe mein fertiges Schuh-Lager in empfehlende Erinnerung. J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister, Langstraße Nr. 1.

Wagenfette und Oele prima Qualität liefere an Wiederverkäufer zu Vorzugpreisen. C. Schoenwald, Görlitz.

Subhastations-Kalender

der Landgerichts-Bezirke Hirschberg und Schweidnitz vom 1. bis 31. Juli 1889.

Table with columns: Bezeichnung des Grundstückes, Der Grundstücke (Größe, Reinertrag, Abzugsrecht), and other details. Includes entries for Grundst. Nr. 109, 185, 203, etc.

Conservengläser

best bewährte Systeme, Bohnenschneidemaschinen, Bohnenschneidemeser, Fruchtpressen, Nirschenentkerner. Teumer & Bönsch, Schildauerstraße 1 u. 2.

Offerten über Holzschindel

mit Angabe der Größe werden umgehend erbeten. Abzug in der Exped. des Hirschberger Tageblatt.

Brustleiden

jed. auch schwerst. Art kann ohne f.ossip. Badereise radikal geheilt werden, wenn m. sich vorurtheilslos u. vertrauensv. m. Leidens-Bezeichnung an P. Weidbaas, Dresden, wendet.

Durch Umzug ein neues Piano zu verkaufen. Näheres S Neue Hospitalstraße 8.

Drehbänke

billig zu verkaufen bei Traugott Weiss, Schmiedeberg i. Rieseng.

400 Centner Speisekartoffeln

offert a Centner 1,50 Mark Wilh. Rückert, Görlitz.

Ich erlaube mir, den geehrten Guts- und Pferdebesitzern die ergebene Anzeige zu machen (da die königlichen Hengste von ihren Stationen wieder abgereist), daß ich meinen Rapphengst: Lithauer, Trakehner Race, zur vollständigen Verfügung stelle.

500 Rmtr. Kollholz und 700 Stück Fichtenstangen

hat abzugeben das Forstrevier Messersdorf, Kreis Lauban.

Geschäfts-Verkehr.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Familienverhältnissen bin ich willens, meine zwei Besitzungen, den Gerichtsfreihof, einzigen am Orte, mit 25 Mrg. guten und geleg. Aedern und einem Tanzsaal, sow. die Gärtnerstelle mit 15 Mrg. desgl. Aedern zu verkaufen.

Eine massive Bestizung

nebst 20 Morgen zu gehörigem, sehr gutem Areal, vorzüglicher Ernte, mit oder ohne Inventarium, in höchst angenehmer Gegend, steht unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ich suche einen verheiratheten Kutscher, dem an dauernder Stellung gelegen ist. Derselbe muß die Landwirthschaft gründlich verstehen und gute Zeugnisse besitzen. Wohnung im Hause. Emil Schneider, Arnsdorf.

Photographie! Ein junger Mann für kleine Retouche kann sofort antreten bei H. Art, Photograph in Salzbrunn.

2 tüchtige Klempnergefallen für dauernd sucht Grunwald, Merzdorf, Station.

Ein tüchtiger Bäckergefell (aber nur ein tüchtiger Eisenarbeiter) findet per sofort dauernde Stellung. Paul Hanusa, Bäckermeister, Liebau i. Schl.

2 tücht. Schuhmachergefallen (Handarbeit) finden dauernde Beschäftigung bei Th. Böhm, Volkensbain.

Steinbrecher u. Steinschläger nimmt sofort an Zannowitz. C. Zimmermann.

Einen Schmiedegefallen sucht H. Hübner, Schreiterbau.

Arbeitsmarkt.

Ich suche für meine Bau- und Möbel-Eislerlei einen verheirath. Gefellen.

derjelbe kann auch für seine Familie bei mir Wohnung haben. Desgleichen auch 2 unverheirathete Gefellen.

Zuverlässige Arbeiter erhalten das Restgeld. Anmeldungen bis zum 30. d. M. bei E. Joseph, Tischlermeister, Malwaldau bei Hirschberg, Schl.

Vergnügungs-Kalender.

Theater in Warmbrunn. Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 30. Juni, Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Juli cr.: Dreimaliges Gastspiel des berühmten Characterdarstellers Herrn Dr. Max Pohl vom Deutschen Theater in Berlin. Erhöhte Preise. — Alles Nähere später. Georgi.

Einweihung

der Prinz-Heinrich-Baude erlaubt sich der Unterzeichnete alle Freunde und Bekannte ganz ergeblich einzuladen.

Das Festessen beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Anmeldungen, das Gedenk Mk. 2,50, bitte ich mir rechtzeitig zugeben zu lassen. Hochachtungsvoll G. ELSNER.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag, den 27. Juni: Der Walzerkönig. Große Gesangsposse in 4 Acten von Mantel.

Freitag, den 28. Juni: Zum 3. Male (ganz neu!): Cornelius Voss. Neuestes Lustspiel in 4 Acten von Franz von Schönthan.

Georgi.

Riesenkastanie.

Heute Donnerstag, den 27. Juni: Grosses Militair-CONCERT von der Kapelle des Jäger-Bat. von Neumann (i. Schl.) Nr. 5.

Anfang 8 Uhr. Entree und Billets wie bekannt. F. Kalle, Königl. Musikdirigent.

Liste der Warmbrunner Kurgäste.

- Herr Rentier Pohl, Dresden. Herr Conrector Haffe, Greiffenbagen in Bonn. Herr Kfm. Simon Cohn, Wirschow, Russ. Polen. Herr Schlafje, Fürstl. Domainen-Verwalter, m. Gem., Klein-Gargen bei Trachenberg. Herr Brenner, Jbsel, Dammig, Breslau. Herr Kfm. Kohn, Berlin. Herr Reg.-Secr. Schulz, Posen. Herr Kfm. Brieger m. L. Frau Kfm. Cohn u. E. Herr G. Brigger, Gersdorf. Frau Fabrikbesitzer Schlichting m. Schwester Frei. Altschberg, Brandenburg u. S. Herr Oubstbesitzer Köpcke, Stabl d. Jauer. Herr Fabrikmeister Läubner in Regl. von Fr. Kfm. Jährig, Kattowitz.

Herm. Liebig, Klempnermeister, dicht hinterm Gargthurn, nur 2-3 Min. vom Ringe, Geschenk-Bazar, Lampen-, Haus-, u. Küchenger-Magazin, Badartikel, Voll-, Sitz- und Kinderbadewannen etc., Bidets, Closets etc. (Ventilation!), Wasch- u. Wringmaschinen, sammtl. pa. Waare, wie seit 1860 bekannt! p. Cass. m. hohem Rabatt (besondere reelle Ausverkaufspreise). Werkstatt für Bauarbeiten mit maschineller Einrichtung. Bestellungen jeder Art und Reparaturen exact, mögl. bald. D. O.

Hierzu 1 Beilage.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 26. Juni.

Schwurgericht. Dritter Tag. Vorsitzender: Herr Landesgerichtsdirector Hannemann; Beisitzer: die Herren Landesschlichter Haldberg und Assessor Koch; Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Heym; Geschworene: Häusler Oswald, Kutscher, Kohnstodt, Laubner Otto, Mühlenseliger, Greiffenberger, Raschke Emil, Maurermeister, Liebenthal, Gerhards Friedrich, Rettungshaussinspector, Schreiberbau, Lang Paul, Lehrlehrer, Lahn; Reuning Hermann, Rittergutsbesitzer, Dippelsberg, Hallmann Julius, Kaufmann, Schmiedeberg; Krebs Joseph, Fabrikbesitzer, Schönberg; Graf Ernst zu Stolberg-Gernsrode, Lieutenant und Amtsvorsteher, Jannowitz; Juncker Max, Rittergutsbesitzer, Verbisdorf; Jüllner jun. August, Fabrikbesitzer, Hirschdorf; Taubert Martin, Premier-Lieutenant a. D., Hirschberg. Angeklagt ist zunächst die verehelichte Knechtin geb. Kluge, aus Euprosinental bei Reiffenberg, am 25. Dezember 1852 in Mühlseiffen geboren, wegen vorsätzlicher Brandstiftung in zugleich betrügerischer Absicht. Am 11. März d. J., früh 4 1/4 Uhr, brannte die dem Tagelöhner Knechtin, der am Tage vorher nach Kleppelsdorf bei Lahn gegangen war, gehörige Stelle in Euprosinental nieder. Die Angeklagte hatte sich schon während des Brandes insofern verhalten, als dieselbe sofort nach Ausbruch des Feuers, in dem der Straße abseits gelegenen Stalle seinen Heerd, einen Korb Sachen und ihre Kinder in Sicherheit brachte. Als dann in der benachbarten Lehmann'schen Stelle Krämpfe auftraten, die die Knechtin wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung an demselben Tage festgenommen und dem Greiffenberger Gerichtsgefängnis und an dem folgenden Tage, da dieselbe weiter simulirte, in Greiffenberger Krankenhaufe zugeführt. Hier hat sie denn ein offenes Geständniß, das sie auch heute wiederholte dahingehend abgegeben, daß sie ohne Wissen ihres Mannes, aber auf Veranlassung eines Anderen unterhalten, das Haus angezündet habe, in dem durch aus der bekränkten Lage, in der die Knechtin sich befand, herauszukommen. Knechtin war seit seiner Verurteilung mit der Angeklagten, die, nebenbei gesagt, auch dem Knaps huldierte, in seinen Vermögensverhältnissen soweit zurückgekommen, daß er im Februar sein Haus verkauft hatte. Sein römisches Mobiliar war bei der Elberfelder Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 1227 Mk. versichert. Durch diese Summe gedachte die Angeklagte sowohl ihre Verhältnisse zu bessern, als auch ihren Mann aus dem Hause, der mit dem 1. April vor sich gehen sollte, bewerkstelligen zu können. Angeklagte wurde in der heutigen Verhandlung der vorsätzlichen Brandstiftung in zugleich betrügerischer Absicht für schuldig befunden und entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, der nur 2 Jahre Zuchthaus und 2 Jahre Ehrverlust beantragt hatte, zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren, 3jährigem Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt. Nach einstündiger Pause gelangte die Anklage gegen den Zuhörer Lorenz Richter aus Forstlangwasser wegen Widerstandsetzung gegen einen Waldaufseher mit Gewalt und Körperverletzung zur Verhandlung. Richter, der 64 Jahre alt und hoffentlich ist, hat schon mehrfach Strafen, darunter eine vierjährige Zuchthausstrafe wegen Verleitung zu falscher Aussage, verbüßt. Am 16. April d. J., Nachmittags, hatte sich Richter mit der Säge mehrere Bohnenstangen aus dem dortigen reichhaltigen Schaffgötsch'schen Forste gestohlen. Vor seinem Hause gelangt, traf er zufällig mit dem gräflichen Forstaufseher zusammen, der im Nachbarhause Dienst-Geschäfte zu besorgen hatte, zusammen. Auf Liebigs Aufforderungen, ihm Holz abzusägen, kam es zu einem Handgemenge zwischen beiden, in dem Liebzig zunächst von Lorenz, der an Krüden geht und überhaupt, sobald er gesehen wird, gern als schwach und hinfällig sich zeigt, einen Stoß vor der Brust und im weiteren Verlaufe bei dem Entreißen der Säge, Verwundungen durch die Säge an den beiden letzten Fingern der linken Hand erhielt. Der Herr Staatsanwalt hat in seinem Plaidoyer um Verjährung mildernden Umstände, da Angeklagter noch auf der Anklagebank nicht nur noch frech leugne, sondern sich noch selbst Beschädigter — er behauptet nämlich von Liebzig einen Biß in die Seite bekommen und außerdem durch einen Biß von Liebigs Hunde eine Verwundung an der Hand davongetragen zu haben — hinstellte. Nachdem der Obmann der Geschworenen den Verurtheilten verkündet, beantragt der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, die jedoch durch den Beschluß des Gerichts auf eine solche von 1 1/2 Jahren herabgemindert wurde, und außerdem wurde unter Tragung der Kosten zweijähriger Ehrverlust ausgesprochen.

Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Belot. (3. Fortsetzung.) Nach einigen Secunden des Schweigens schienen ihre Gedanken eine andere Richtung genommen zu haben. Sie wandte das Gesicht ein wenig zur Seite, dem an dem Tische sitzenden Manne zu, und sagte mühsam, leise, zögernd: „Lucien, mein lieber Lucien . . . sind Sie noch bei mir?“ „Ich bin hier, Henriette,“ sagte der Mann sanft in gedämpfter Stimme. Er erhob sich von seinem Sitze und trat leise einen Schritt vor, so daß ihn die Kranke sehen konnte. „Ich danke Ihnen, mein Freund,“ erwiderte diese friedlich und heftete ihre dunklen, eingesunkenen Augen schmerzhaft auf das Gesicht des vor ihr Stehenden. „Ich muß Sie sprechen, Lucien, Sie allein. Susanne, ein Kind, geh' und leg' Dich ein wenig zur Ruhe nieder, ich will mit Deinem Onkel allein sein. In einem Stübchen oder zwei wirst Du ausgeruht sein und dann werde ich Dich wieder zu mir rufen lassen, ich verspreche Dir.“ Das junge Mädchen trat an das Bett, drückte einen kühlen, innigen Kuß auf die bleichen Lippen ihrer Mutter

und schritt gehorchend stumm hinaus, während neue heiße Thränen ihr liebliches Gesicht bedeckten, sobald die Kranke sie nicht mehr sehen konnte.

Viertes Capitel.

Die Kranke wandte sich, als Susanne das Zimmer verlassen hatte, an den Mann, den sie mit dem Namen Lucien angeredet. „Setzen Sie sich zu mir ans Bett, — mir nahe, daß ich nicht so laut zu sprechen habe, denn ich bin schwach,“ sagte sie, ihm matt ihre Hand entgegenstreckend, die er sanft ergriff und in der seinen hielt, während er sich auf einem Stuhl neben dem Bett niederließ. „Meine Kräfte schwinden und ich muß Sie für das zu Rathe halten, was ich noch zu sagen habe.“ „Sie sollten sich schonen, liebe Henriette, Sie bedürfen vor allem der Ruhe,“ erwiderte der Angeredete bewegt. „Verschieben Sie das, was Sie mir zu sagen wünschen, auf morgen, wo Ihnen wohlher sein wird . . .“ „Sie haben Recht, es wird mir morgen wohlher sein . . . aber ich werde morgen nicht mehr sprechen können, nicht zu Ihnen, noch zu irgend einem anderen. Der morgende Tag gehört mir nicht mehr, mein lieber Lucien, denn morgen bin ich nicht mehr auf dieser Welt.“ „Henriette, welcher Gedanke . . .“ „Ich weiß es, diese Nacht wird meine Leiden beenden,“ sagte sie, ihre Hand schmerzlich auf ihre Brust pressend, die sich leuchtend senkte und hob. „Diese Affection des Herzens, wie Ihr es nennt, hat, ich fühle es, sich aufs Aeußerste gesteigert, mein Ende ist nahe. Was geschehen soll, muß heute geschehen, morgen werde ich nichts mehr vermögen, Ihr nichts mehr für mich. Hören Sie mich an, Lucien und nehmen Sie meine letzten Wünsche, meine letzten Bitten entgegen.“ „Sie dürfen nicht so sprechen, Henriette,“ bat der Mann bebend, „diese Worte müssen Sie selbst so erregen wie mich und das darf nicht sein. Zum Mindesten verschieben Sie, was Sie zu sagen wünschen, bis Georges hier ist; er muß es hören, nicht ich . . .“ „Georges!“ seufzte die Kranke im tiefsten Schmerz. „Nicht Er soll meine Worte hören, sondern Sie, Lucien. Georges . . . wird nicht kommen!“ „Wie, Henriette, was sprechen Sie! Man hat ihn aufgefunden, benachrichtigt, daß sich Ihr Unwohlsein verschlimmert hat . . . wie könnte es möglich sein, daß er nicht herkam . . .“ „Er wird nicht kommen,“ wiederholte die Frau, matt den Kopf schüttelnd, im Tone tiefer, schmerzlicher Ueberzeugung. „Er wird nicht kommen, oder — zu spät! Sein Herz ist nicht schlecht, seine Liebe für mich nicht erloschen, aber jene unselige Leidenschaft ist stärker als sie!“ „Henriette, ich verstehe Sie nicht . . . von welcher Leidenschaft sprechen Sie?“ „Von seiner Leidenschaft als . . . als Spieler.“ „Wie, was sagen Sie . . . Georges, Ihr Gatte, mein Bruder. Georges ein Spieler?“ „Mit all der Leidenschaft, die ihn ins Verderben stürzen muß, die mir den Tod giebt. Der Gram, der Kummer über sein unseliges Thun, das ihn uns entfremdet, entrisen hat, ist es, woran ich sterbe.“ „Henriette, um Gotteswillen, was muß ich hören! Und erst heute unterrichten Sie mich von dem Entsetzlichen, das ich schon längst hätte wissen sollen?“ „Weshalb Sie, der Sie den Bruder liebten, wie nur ein Vater den theuren Sohn lieben kann, der Sie den Bruder liebten — ich weiß es ja, ich kenne ja das schwere Opfer, das Sie ihm gebracht — wie außer mir kein zweites Wesen auf der Welt ihn liebte . . . weshalb Sie mit demselben Schmerz behaftet, an dem ich zu Grunde ging! War es nicht genug, daß ich litt, mich im Gram verzehrte, mußte ich auch Ihr Leben vergiften, ohne daß ich damit half?“ „Ich würde ihn gewarnt, ihn gezügelt, das Aeußerste aufgeboten haben, ihn von seiner Leidenschaft zu heilen . . .“ „Ihre Bemühungen würden vergeblich gewesen sein, wie es die meinigen waren, Sie würden nicht gestagt haben, wo ich, das von ihm geliebte Weib, die Mutter seines Kindes, unterlag. Oh, Lucien, wenn Sie wüßten, wie ich ihn beschworen, zu ihm gefleht, die Bitten, die süßen Liebesworte unseres Kindes gegen sein Beginnen zu Hilfe gerufen! Ich habe zu seinen Füßen gelegen und ihn bei seiner Liebe zu mir, zu seiner Tochter, beschworen, nicht hinwegzugehen nach jenem teuflischen Club, der unser Glück, unseren Frieden, unser Hab und Gut verschlang. Susanne hat den Vater mit ihren Armen umklammert und mit ihrer süßen innigen Stimme gefleht: „Bleib bei uns, lieber Papa, geh' nicht fort, die Abende sind so schön, wenn Du bei mir und meiner Mutter bist . . . Mama ist krank, sie leidet so sehr, sie grämt sich um Dein Fortgehen in den bösen Club, sie wird sterben vor Kummer, wenn Du uns verläßt . . .“ Er hörte es, war erschüttert, versprach zu bleiben, und er blieb. Aber wie die Stunden dahinschliefen, wurde

er unruhig, nervös, erregt . . . seine Aufregung steigerte sich allmählich bis zur Fieberhaftigkeit . . . dann plötzlich sprang er auf . . . um Mitternacht und oft noch später . . . nichts vermochte ihn zurückzuhalten, er stürzte fort und kehrte erst am späten Morgen, bleich, abgespannt, die Stirn gefurcht, ein gebrochener, finsterner, abweisender Gatte und Vater, aus der verlockenden, entsetzlichen Hölle zurück, die ihn die wüsten Nachtstunden über ferngehalten.“

„Und ich wußte von nichts, ahnte nichts, ich hielt Euer Glück für ungetrübt, ich, der ich vielleicht hätte retten, helfen können!“ rief Lucien verzweiflungsvoll aus. „Wie konnten Sie mir das Schreckliche verschweigen, mir, Henriette, von dem Sie wußten, wieviel ihm an Eurem Glück lag!“

„Ich war das Weib meines Mannes, Lucien, das Weib, das ihren Mann liebte!“ sagte die Kranke ernst und feierlich. „Ich mußte seine Schwächen tragen, aber ich durfte nicht Verrath an ihm üben, wo mein Sprechen nicht hätte helfen können, ihm vielleicht nur die Achtung und Liebe des Bruders entzogen hätte, wie es mir sein Herz entfremdet, seine Liebe geraubt haben würde. Schweigen und Dulden war es, was mir zufiel, wo ein Ankämpfen vergeblich war. Heute muß ich sprechen, denn ich sterbe und bedarf Ihrer, Lucien, mein einziger Freund, um im Leben an meine Stelle zu treten. Ich war lange, schöne Jahre glücklich an Georges Seite. Erst seit einigen Monaten ist er jener schrecklichen Leidenschaft verfallen, die unser Glück zerstörte, unsere Verhältnisse dem Ruin zuführte. George hat im Unglück gespielt und bedeutend verloren; ich glaube, daß er Schulden hat, trotzdem unser kleines Vermögen geschwunden ist.“

„Wie; so hat er Sie ruiniert?“ „Nicht mich,“ wehrte die Kranke sanft ab, „sich selbst. Ich brachte ihm keine Mitgift, als er mich zum Weibe nahm; was er verloren hat, war sein Eigenthum, nicht das meine. Sein Eigenthum und das Ihrige, Lucien, denn Sie edler Mann hatten, wie ich erfahren, bei unserer Verheirathung auf ihr väterliches Erbtheil zu Gunsten Georges verzichtet, der dadurch im Verein mit seinem Erbtheil ein kleines Vermögen erhielt, welches unser Glück begründen sollte. Und es ist dadurch begründet worden und hat uns eine günstige Existenz gesichert, bis eintrat, was durch Georges traurige Verwirrung herbeigeführt werden mußte. O Lucien, wie edel Sie waren, weiß ich, wie großherzig, wie gut, wie stark! Ich weiß, Lucien . . . ich bin eine Sterbende und darf heute sprechen, was vordem nicht über meine Lippen durfte . . . ich weiß ja, Lucien, daß — daß Sie mich liebten!“ „Henriette!“ „Ich weiß, Lucien, edler, entsagender Mann, daß Sie mich stets geliebt, bis zum letzten, bis zu diesem Augenblick!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Unglücksfälle. Eine Cabeldepesche aus New-York meldet: Die in Boston vor vielen Jahren errichtete Fabrik von Feuerwerkskörpern ist seit dem 22. d. Mts. früh ein Schutthaufen. Eine Explosion hat das weitläufige Gebäude in Trümmer gelegt, wobei zwölf Menschen getödtet wurden. Der angerichtete Schaden beträgt 70 000 Dollars.

— Buchstäblich geköpft von den Rädern eines schwerbeladenen Wagens wurde in Osterlinnet (Nordschleswig) die einzige Tochter eines dortigen Rademachers. Während das Mädchen vor dem elterlichen Hause spielte, stürmten zwei Pferde mit einem herrenlosen, hochbeladenen Gefährt daher; die Bedauernswerthe wurde zu Boden gerissen, und die Räder gingen ihr über Hals und Kopf; letzterer wurde so gräßlich zermalmt und zerquetscht, daß die Gehirnthelle hervorquollen und theilweise am Wagenrade haften.

— Der Blitz in der Kreuzblume eines Kölner Domthurms. Ueber ein über Köln ausgezogenes starkes Gewitter theilt der Correspondent der Frf. Z. folgende Beobachtungen mit: In unmittelbarer Nähe des Domes wohnend, hatte ich während der ganzen Zeit die Augen auf die beiden Thürme gerichtet. Ich sah, wie eine große Feueräule um ein Viertel vor 7 Uhr auf die Spitze des südlichen Thurmes loschoß, und wie im selben Augenblicke zwei große Stücke von der obersten Kreuzblume herabstürzten. Als der strömende Gewitterregen nach 7 Uhr etwas nachgelassen hatte, ging ich auf die Straße in die Nähe des Thurmes, wo das ganze breite Trottoir mit Bruchtheilen der herabgestürzten Kreuzblumentheile (Sandstein) bedeckt war. Es waren dabei Stücke von Kopf- und Handgröße, ein Theil war durch die Wucht des Falles aus der gewaltigen Höhe wie zerrieben auf dem Trottoir ausgebreitet.

# Courszettel des Hirschberger Tageblatt.

## Deutsche Fonds.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Deutsche Reichs-Anleihe	108,30 B.	108 G.
do. do.	104,20 B.	104,20 G.
Preuß. Staats-Anl. conf.	106,00 B.	106,00 B.
do. do.	105,50 B. G.	105,50 B. G.
Berliner Stadt-Oblig.	102,40 G.	102,40 G.
Breslauer Stadt-Oblig.	102,40 G.	102,50 B.
Kur- u. Neumarkt, neue	102,25 B.	102,50 B.
do.	104,10 G.	104 B.
Landfch. Centr.-Pfdb.	104,50 G.	101,90 G.
do.	101,00 B.	102 B. G.
Ostpreussische	101,80 B. G.	101,80 B. G.
Pommersche	101,00 B. G.	101,00 B. G.
do.	100,80 G.	101 B.
Poleische	101,00 B. G.	101,00 B. G.
do.	101,00 G.	101,00 B. G.
Schles. altlandtschaffliche	101,75 B.	101,80 B.
do. landfch. Lit. A. u. C.	101,75 G.	101,70 G.
do. do. Lit. A. u. C.	101 B.	101,10 B.
do. do. neue	102,10 G. D. 101,80	101,80 G. D. 101,80
do. do. neue I. II.	—	—
Westpr. ritterchaftl. I. B.	101,90 G.	101,90 G.
do. do. II.	102 G.	101,90 B.
Schlesische Rentenbriefe	105,00 G.	105,40 B.
Hamburg St.-Anl. v. 1886	94,90 B.	94,80 B.
Sächsische Anleihe v. 1869	104,20 G.	—
do. Rente von 1878	97 B.	97 B.

## Ausländische Fonds.

(Die mit \* versehenen Papiere sind steuerpflichtig.)

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Deft. Zulf.-Silberrente gr.	71 B.	71,00 B. B.
do. do. fl.	71,50 B.	71,00 B.
do. Octb. do. gr.	71,50 B.	71,50 B.
do. do. fl.	—	—
do. Papierrente	70,70 B. B.	71,25 B.
do. do.	70,80 B. B.	71,20 G.
do. Goldrente gr.	93,00 B. B.	93,40 B.
do. do. fl.	93,00 B.	93,50 B.
Russisch-Englische von 22	108,40 G.	—
do. conf. von 80	91 B. G.	91,25 B.
do. Rente 83	113,50 B.	113,10 G.
do. Anleihe 84	102,30 B.	102,30 G.
do. Goldrente von 84*	100,40 B. B.	100,70 B.
do. I. Orient*	64 B.	64,10 B.
do. II. Orient*	63,20 B.	63,40 B.
do. III. Orient*	63,75 B.	64,10 B.
do. Bd.-Gr.-Pf. neue (g.)	96,00 B. B.	96,40 B.
do. Str.-B.-Gr.-Pf.	84,20 B. G.	84,25 B. G.
do. Nikol.-Oblig. gr.	90,85 B.	91,40 B.
do. do. fl.	90,85 B.	91,40 B.
do. Poln. Sch.-Oblig.*	—	—
do. do.	88 B.	88 B. G.
Argent. Goldanleihe	95,00 B.	95,00 G.
do. do. kleine	96,20 B.	95,00 B.
do. do. innere	98,25 B.	89,00 G.
Egypt. Anleihe (gar.)	3	—
do. do.	92,10 B.	92,30 B.
do. do.	92,10 B.	92,30 B.
Italien. Rente	96 B.	96,20 B.
Mexic. conf. Anleihe	96,00 B.	96,00 B.
do. do. kleine	96,00 B.	96,00 B.
Portug. Anleihe von 1888	99,20 B. B. fl. f.	99,25 B. B. fl. f.
Rumänische	106,90 B. G.	107,10 B.
do. kleine	107,10 B.	107,10 B.
do. amortif. gr.	97 B.	96,75 B. G.
do. do. fl.	97,25 B.	96,90 B. G.
do. fundirte gr.	101,00 B.	101,00 B.
do. do. fl.	101,75 B.	101,00 G.
Schwedische	90,40 B. B.	90,20 B. G.
do. do.	90,40 B. B.	90,20 B. G.
Serbische amortif.	84 B. G.	83,50 B.
do. von 85	83,00 B. G.	83,00 B.
Ungar. Goldrente große	85,70 B. B.	86,40 B.
do. do. 100 fl.	86,50 B. B.	87 B.
do. Papierrente	81,80 B.	81,50 B.

## Hypotheken-Certifikate.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Deutsche Grundschuldb.-Bl.	103 B. G.	103 B. G.
do. do.	99,80 B. G.	99,80 G.
Deutsche Hypoth.-Bank	103,10 B. G.	103 B. G.
do. do.	100,25 G.	100,25 B. G.
Gothaer III. rzb. à 110 abg.	102,80 G.	102,80 B. G.
do. IV. rzb. à 110 abg.	101,70 G.	101,75 G.
do. V. rzb. à 100 abg.	98,10 G.	98 B. G.
Hamburger Hyp. rzb. à 100	103,50 B. G.	103,50 B. G.
do. rzb. à 100	100 B. G.	100 B. G.
Meininger Hypoth.-Bank	103,50 B. G.	103,50 B. G.
Nordd. Grund-Cred.-Pfdb.	103 B. G.	103 B. G.
Pomm. Hyp.-Bl. I. rzb. à 120	106 B.	105,75 B.
do. II. u. IV. rzb. à 110	102 B.	102 B.
do. II. rzb. à 110	101,50 G.	101,50 G.
do. I. rzb. à 100	99,90 B. G.	99,90 B. G.
Preuß. Bod. unfb. rzb. à 110	112,50 G.	112,50 G.
do. X. Ser. rzb. à 110	111,75 G.	111,50 G.
do. VII.-IX. S. rzb. à 100	102,75 B. G.	102,75 B. G.
do. XI. S. rzb. à 100	100,50 B. G.	100,50 G.
do. unfb. Pfdb. rzb. à 110	—	—
Prß. unfb. Pfdb. rzb. à 110	102 G.	102 B. B.
do. do. rzb. à 100	101 B. G.	101 B. G.
do. do. rzb. à 100	101 B. G.	101 B. G.
Pr. Hyp.-Bl. I. rzb. à 120	118,25 G.	118,25 G.
Pr. Hyp.-Bl. VI. rzb. à 110	112 G.	112 G.
do. div. Ser. rzb. à 100	103 B. G.	103 B. G.
do. do. rzb. à 100	99,80 B. G.	99,80 B. G.
Schl. Boden-Credit-Bank	104,50 G.	104,50 G.
do. do. rzb. à 110	112,25 B. G.	111,00 G.
do. do. rzb. à 100	103,10 G.	103,25 B.
do. do.	101 B.	101 B.
Schwed. Hyp. Bank v. 1879	104,10 B. B.	103,00 G.
do. do. v. 1878	103,50 G.	103,30 B. G.

## Loospapiere.

	Brief.	Geld.
Braunsch. 20 Rtbl. Loose	108,50 B.	—
Bukarester 20 Fr. L.	46,50 B.	5,50 G.

	Brief.	Geld.
Goth. Pr.-Pfd. I. Em.	113,50 B.	—
do. do. II. Em.	110 B.	—
Rhein-Mind. 3 1/2 % Pr.-Bl.	—	142,25 G.
Kurbess. 40 R. Loose	—	329 B.
Oldemb. 40 R. Loose	3	133,50 B.
Pr. 3 1/2 % Pr.-Bl. v. 1855	3 1/2	171,50 B.

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

(Bei den mit Dividendenchein resp. Rest- oder Superdividendenchein per 1888 gehandelten Effecten ist der Ziffer des Zinsfuß ein i = inclusive beigefügt.)

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Baltische (gar.)*	63,80 B. G.	63,75 B.
Donezhbahn (gar.)*	94,90 B.	94,75 B.
Dur.-Bodenbach	207,50 B.	207,50 B. G.
Gal. C.-Ludw. g.	88,10 B.	87,40 B.
Gottthardbahn	157,00 B.	158,75 B.
do. junge (50 % G.)	4 i	148 G.
Kaschau-Oderberg	67 B.	67 et B. B.
Lübeck-Büchen	187,75 B.	187,00 B.
Mosko-Brest (3 % g.)*	63,50 G.	—
Oesterr. Lokalbahn	65,75 B.	65,00 B.
do. Nordwestbahn	5 i	—
do. Staats-Bahn	102,40 B.	—
do. Südbahn	52,10 B.	52,40 B.
Ostpreuß. Südbahn	102,00 B. B.	102,00 B.
Gr. Russ. B. (5 % g.)	5	—
Warschau-Wien	216,50 B.	211,70 B.

## Verstaatlichte Eisenbahnen.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Kronprinz Rudolfbahn	86,50 B.	86,30 B.
Niederöschl.-Märk. St.-A.	101,25 G.	101,25 G.

## Deutsche Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Elb.-Mind. IV. Em.	104,10 B.	104 G. gr. f.
Mgdb.-Halberst.-Pz. Lit. A.	105 B.	—
Oberöschl. Lit. H.	104 G.	104 B.
do. Em. v. 1879	104,20 B.	104 B. G.

## Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obligationen.

(Die mit \* versehenen Obligationen sind mit 5 pCt. des Zinsenbetrages steuerpflichtig.)

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Dur.-Bodenb. I. Em.	91,25 G.	91 B.
do. II. Em.	91,25 G.	91 B.
do. III. Em. (Gold)	5	—
Ferdinands-Nordb.	102 G.	102,10 G.
do. do. v. 1887	4	87,25 G.
Galiz. Carl-Ludw. (gar.)	86 G.	—
Oesterr. Nordwestb. (gar.)	93 B. B.	92,00 B.
do. do. Lit. B.	5	90,40 G.
Deft. Südb. (2 Fr. St.) gar.	63 B.	62,80 G.
do. do. (Gold)	98,25 B. G.	98,40 G.
Reichenberg-Parubitz	5	—
do. (Gold)	5	—
Rudolfsbahn de 1884	4	80,50 et B. B.
Ung. Nordostb. (gar.)	85,75 B.	85,80 G.
do. (Gold) (gar.)	100,00 B. G.	101,25 B. G.
do. Ostb. I. Em. (gar.)	85,10 B. G.	85 B. G.
Dreif.-Grajewo*	95,70 B.	95,30 B. G.
Wangor.-Dombr. (gar.)	95,75 B.	96,10 B.
Kozlow-Boronesch (gar.)	100,00 B. G.	100,25 B. G.
Kursk-Charlow-Now*	98 G.	97,50 B.
Kursk-Kiew (gar.)	91,30 B.	91,30 B. G.
Mosco-Nijasn (gar.)	93,75 B.	93,25 B.
Nijasn-Kozlow (gar.)	91,30 B. G.	91,30 B. G.
Russ. Südwestb. (gar.)	89,20 B.	89,20 B. G.
Rübinsk-Vologone*	91,25 B.	91,00 B.
do. II. Em.*	87,40 B.	87,00 B.
Transkaukas. Bahn (gar.)	71,50 B.	71,40 G.
do. do.	72,50 G.	72,50 G.
Warschau-Wien II. Em.*	101,50 B.	101,10 B.
do. III. Em.*	101,50 B.	101,10 B.
do. IV. Em.*	101,50 B.	101,10 B.
Wladikavkas (gar.)	88,00 B. G.	88,00 B. G.
Gottthardbahn IV. Ser.	106,50 B.	106,50 B.
Italienische Eisenbahnen	60 B. G.	60 B. G. 60 G.
Central-Pacific	111,00 B. G.	111,50 G.
Northern Pacific First M. B.	115,40 G.	115,40 G.
do. do. II.	111,50 B. G.	111,50 B. G.
do. do. III.	102,20 B. G.	102,20 B. G.
Oregon R. & Nav.	105 G.	105,10 G.
St. Louis & San Francisco	115,50 G.	116 B.

## Bank- und Creditbank-Actien.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
B. f. Spritz- u. Prod.-Hand.	84,10 B. G.	84,10 B. G.
Berliner Handels-Ges.	168,40 B. G.	168,50 B. G.
Bresl. Disconto-Bank	110,90 B.	110,75 B.
Bresl. Wechselbank	106,75 B. G.	106,75 B.
Darmstädter Bank	163,75 B.	164,50 B. G.
Deutsche Bank	168,75 B. G.	170 B. B.
Deutsche Genoss. Bank	137 G.	137 B.
Disconto-Gesellschaft	228 B.	228,75 B.
do. per ult.	227,20-7,80-7,40 B.	228,20-29,10 B.
Dresdener Bank	147,40 B. G.	147,00 B. G.
Mitteldeutsche Creditb.	109,50 B. G.	109,50 B. G.
do. per ult.	4 i	109,40 B.
Oesterr. Credit	161,40 B.	162,25 B.
do. per ult.	160,00-70-25-61	161-62-20-61-00 B.
Preuß. Zmm.-B. (M. p. St.)	597 B. G.	596 B. B.
Reichsbank	132,25 G.	132,50 B.
Schlesischer Bankverein	131,00 B. G.	131,50 B. G.

## Hypothekbank-Actien.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Gothaer Grund-Credit-B.	88,50 et G.	88,10 B. G.
do. junge (40 % G.)	93,50 B. G.	93,00 B. G.
Nordd. Grund-Credit-B.	85,25 B. G.	86,25 B. G.
Preuß. Boden-Credit-B.	125,00 G.	125 B. G.
Preuß. Central (50 % G.)	150,50 B. G.	152 B. G.
Preuß. Hypothek-Bank	126,50 B. G.	126,50 B. G.

## Bergwerks- und Hütten-Gesellschaften.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Bismarckhütte	208 B.	208,75 B.
Böhm. Gußstahl	200,25 B.	200,75 B. G.
Com. Kedenb. St.-P.	140,25 B. G.	139 B. G.
Donnersmarchhütte	71,20 B. G.	72,50 B.
Dortm. St.-Pr. Lit. A.	84,50 B. B.	85,10 B. G.
Düker Kohlen	4	—
Gelsenkirchener	144,00 B.	145,20 B. G.
Königin Marienhütte	82,20 B.	83,25 B.
Königs- und Laurahütte	132,40 B. B.	132,10 B.
Marienh. (Kohenan)	81,50 B.	81 B.
Niederlaus. Kohlenw.	115,25 B.	115 G.
Oberöschl. Eisenb.	101,00 B.	102,75 B. G.
do. Eisen-Zub.	203 B. B.	201,50 B. G.
Schlef. Kohlen com.	51,00 B.	52,00 B.

## Industrielle Gesellschaften.

	Cours vom 24.6.	Cours vom 25.6.
Allg. Electr. A.-G. (Ed.)	176,40 B. G.	176,80 B. G.
Brauerei Act.-Ges.	116,70 B.	116 G.
Böhm. Braub. A.-G.	314 G.	—
Bresl. Eisen- u. Wag.	173,75 B.	172,75 B. G.
Bresl. Delfabrik	94,20 G.	94,40 G.
D. Thon- u. Cham.	152,75 B. G.	152,75 B. G.
Erdmannsd. Spinn.	104,10 B.	104,10 B.
do. Oblig.	104,80 G.	104,80 G.
Friedrichshöhe A.-B.	—	158,75 B. G.
Germania, Verz.-A.	158 B. G.	158,25 B. G.
Görl. Eisen- u. Bed.	188,50 B. G.	188,25 B. G.
Neuroder Kunst-Anst.	168 B. G.	168,25 B. G.
Nobel Dyn.-Trust-G.	119,75 et B. G.	118,50 B. G.
Nordd. Lloyd	169,50 B.	170,20 B. G.
Oberöschl. Cham.-Fabr.	159,75 B.	—
do. Drahtind.	203 B.	201,50 B. G.
do. Portl.-Cem.-Fabr.	13	